

General-Anzeiger

Vergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Vergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eibfeld

Nr. 192 — 57. Jahrgang

Mittwoch 18. August 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

88 feindliche Bomber abgeschossen

Sowjetische Durchbruchversuche bei Isjum gescheitert / 317 Sowjetpanzer vernichtet

DRK. Aus dem Führerhauptquartier, 18. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfgebiet von Isjum setzte der Feind seine Angriffe mit starken Infanterie- und Panzerkräften fort. In harten Kämpfen wurden seine Durchbruchversuche unter Abschluß zahlreicher Panzer zum Scheitern gebracht.

Auch im Raum südlich und südwestlich von Isjum brachen alle sowjetischen Angriffe blutig zusammen. 92 Sowjetpanzer wurden vernichtet. Bei den Angriffen und Abwehrkämpfen in diesem Raum hat sich die 4. Panzergrenadier-Division „Totenkopf“ besonders ausgezeichnet.

Auch südlich und südwestlich von Isjum, südwestlich von Isjum und südwestlich von Isjum.

Sees scheiterten alle Durchbruchversuche der Sowjets in erbitterten Kämpfen.

Die Verluste des Feindes in den Kämpfen an der Ostfront waren gestern besonders hoch. Insgesamt wurden 317 Panzer vernichtet.

Bei der Belämpfung von Schiffzielen vor der algerischen Küste versenkten deutsche Kampfflieger einen feindlichen Transporter mittlerer Größe und beschädigten ein Handelsschiff.

Feindliche Fliegerverbände, die am gestrigen Tage nach Süddeutschland einfielen, verloren schon nach den bisherigen Feststellungen durch Jagd- und Flakabwehr 51 viermotorige Bomber und 5 Jagdflugzeuge. In zwei süddeutschen Städten hatte die Bevölkerung Verluste. Ueber den besetzten französischen

Gebieten sowie in Südfrankreich wurden 5 feindliche Flugzeuge zum Absturz gebracht. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

In der vergangenen Nacht warf der Feind eine große Anzahl von Spreng- und Brandbomben auf Orte im norddeutschen Küstengebiet. Es entstanden Personenverluste. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen aus den britischen Bomberverbänden mindestens 37 Flugzeuge ab.

Deutsche Kampfflugzeuge stießen in der Nacht zum 18. August nach Süd- und Mittel-England vor und belegten unter anderem die Industriestadt Lincoln wirksam mit Bomben aller Kaliber.

In den Kämpfen auf Sizilien haben sich die Panzergrenadierdivision Hermann Göring, die 15. und 29. Panzergrenadierdivision, die 1. Fallschirmjägerdivision und die 22. Flakbrigade ruhmvoll bewährt.

Der erfolgreiche Gegenangriff bei Bielgorod

In harten Kämpfen wurden die Voraussetzungen geschaffen

Berlin, 18. August. Dem erfolgreichen Gegenangriff unserer Heeresverbände am 15. und 16. August südwestlich von Bielgorod gingen schwere Kämpfe unserer Stellungstruppen gegen vordringende feindliche Kräfte voraus. Durch örtliche Vorstöße nach Westen und Süden versuchten die Bolschewisten, die Grundlage für die Fortsetzung ihrer Offensive zu schaffen. Von beständigem Artilleriefeuer unterstützt, taufte die Bolschewisten unsere durch den beweglich geführten Abwehrkampf ständig wechselnden Stellungen ab. Sie trafen aber überall auf zähen Widerstand. Ein starker feindlicher Angriff richtete sich dabei gegen einen von Sturmartillerie gesicherten Ausbuchtungs. Der Panzerkeil wollte eine Furt gewinnen. Auf dem diesseitigen Ufer erwartete ein Sturmgeschütz den Feind. Der Geschützführer ließ die bolschewistischen Panzer mit ihren aufgeflossenen Schützen auf sich zurollen und vernichtete den vorderen auf 200 Meter Entfernung durch Volkstreff. Dann folgten vier andere Panzer. Zwei von diesen schob er in Brand, die übrigen flogen nach schweren Einschüssen in die Luft. Doch schon schob sich der nächste an die Furt heran. Trotz beständigem Beschuss durch die begleitende Infanterie warteten die Artilleristen, bis der Panzer aus Ufer herangekommen war. Sie schossen ihn gerade in dem Augenblick ab, als er ins Wasser rollen wollte. Das Panzerwrack stürzte in den Fluß und verspernte dadurch die Furt für die nachfolgenden feindlichen Panzerkampfswagen. Von den Granaten des Sturmgeschützes verfolgt, wichen die übrigen Panzer zurück. Nach kaum 10 Minuten dauern dem Gescheit war damit der Gegner unter Verlust von sechs Panzern an diesem Flußübergang abgewehrt.

An anderer Stelle drangen zwei eingebrochene Sowjetpanzer, deren aufgeflossene Schützen schon im Kampf um den vorderen Graben abgeschossen waren, im Schutz hoher Kornfelder gegen einen Gefechtsstand vor. Auf 28 Meter Entfernung erkannten die Deutschen ihn und schossen. Beim vierten Schuß sprangen zwei Offiziere aus ihrer Deckung auf den Panzer herauf. Der eine glitt aus und stürzte wieder herab. Im Augenblick war er aber wieder oben. Die beiden Panzer begannen dann sich im Kreis zu drehen, um die Angreifer abzuschütteln. Kaltschüttel brachten die aber ihre Sprengladungen an und sprangen dann wieder ab. Sekunden später erschütterten zwei Explosionen die Panzer. Der eine wurde von der hochgehenden eigenen Munition zerrissen. Der andere qualmte, bewegte sich aber noch. Plötzlich hob sich der Turmbedeckel, und die Bolschewisten warfen Handgranaten heraus. Dann öffnete sich der Turmbedeckel ganz und ein Mann der Besatzung versuchte auszusteigen. Einige Schüsse aus der Maschinengewehrfeuer trafen ihn nieder. Noch einmal sprang der eine Offizier hinaus und schob in den Panzer hinein. Jetzt erst blieb der Panzer stehen und brannte aus.

Zahlreiche solche Gefechte schufen die Voraussetzungen für den erfolgreichen Gegenangriff unserer Truppen, in dessen Verlauf der Feind 4200 Tote, fast 1700 Gefangene und die schweren Waffen eines ganzen Armeekorps verlor.

Bewährte rheinisch-westfälische Division
Berlin, 17. August. Bei Drel hat eine in harten Kampfwochen oft bewährte rheinisch-westfälische Infanterie-Division vom 4. bis 6. August 32 bolschewistische Angriffe, bei denen der Feind Kräfte bis zu Divisionstärke und zahlreiche Panzer einsetzte, unter Abschluß von 86 Sowjetpanzern zurückgeschlagen.

für die Abwehrschlacht bei Drel

Berlin, 18. August. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem General der Infanterie Dr. Lothar Rendulic, Kommandierender General eines Armeekorps, als 27. Soldaten der deutschen Wehrmacht. General Rendulic führte das Armeekorps, das die Ostfront des Ostbogens verteidigte. Seine geschickten, entschlossenen und wendigen Führung und seinem persönlichen Einsatz war es zu verdanken, daß die Kämpfe ostwärts Drel den So-

wjets nicht den erhofften Erfolg brachten und der Feind unsere Front nicht zu durchbrechen vermochte, sondern in immer wiederholten vergeblichen Anstrengungen außerordentlich hohe Verluste an Menschen, Panzern, Waffen und Kriegsmaterial erlitt. Stets erkannte General Rendulic rechtzeitig den Schwerpunkt der sowjetischen Angriffsvorbereitungen und traf entschlossene Gegenmaßnahmen, konzentrierte seine Kräfte an der jeweils gefährdeten Stelle und brach den Ansturm der Bolschewisten immer wieder durch kühne Gegenstöße.

„Unsere Hoffnungen haben sich nicht erfüllt“

Enttäuschung über Sizilien in der Londoner Presse

WS. Stockholm, 18. August. (Eig. Bericht.) Die letzte Phase des Sizilien-Feldzuges ist für die Wehrmacht wohl eine der bittersten Enttäuschungen dieses Krieges geworden. Schon seit vierzehn Tagen, also seit dem Tag, an dem die planmäßige Räumung der deutschen Truppen begann, warteten Japanees und Briten mit steigender Spannung auf das große Ereignis: die Gefangennahme der deutschen Truppen auf Sizilien, die den englischen und nordamerikanischen Angreifern so schwer zu schaffen gemacht hatten. Und nun ist der Sizilien-Feldzug nicht das geworden, was bestimmt selbst die pessimistischsten der feindlichen Generalstäbe erhofft hatten: Es gab keine Vernichtung der deutschen Truppen, keine Gefangennahme, keine Vernichtung oder Erbeutung ihrer Waffen. Nichts ist gelungen, mit immer neuen Kräften haben Briten, Nordamerikaner und Kanadier anrennen müssen, um eine Stellung nach der anderen unter blutigen Verlusten und schweren Materialeinbußen zu erkämpfen. Das ist eindeutig allen einigermassen klar bildenden Menschen im Feindlager bewusst geworden, so daß bereits vor der amtlichen Ausrückung des feindlichen Hauptquartiers über den Abschluß der Kämpfe auf Sizilien in der Londoner Presse sich Stimmen gemeldet haben, welche die große Enttäuschung und die bitteren Gefühle der Verärgerung über den Gang der Ereignisse auf Sizilien zu erkennen geben. Der Londoner „Daily Express“ z. B. meint:

„Unsere Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Es wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach herausstellen, daß die deutschen Truppen uns nicht in die Hände fallen, sondern daß sie das Feld bereits geräumt haben, einschließlich ihrer Waffen.“

Gerade um die deutschen Truppen ging es, vor allem um ihre ausgebildeten Spezialverbände. Die Zeitung greift schließlich den Fliegergeneral Conningham wegen seiner Erklärung an, daß die englischen und nordamerikanischen Flieger die deutsche Luftwaffe völlig vertrieben hätten, und meint: „Nichtig eingeleitet und gut verteilte Flakbatterien, wie sie die Deutschen an der Messinastraße hatten, sind leider immer noch ein starker Gegenspieler in der deutschen Verteidigung.“ Wie wenig die Erwartungen des Fliegergenerals Conningham den Tatsachen entsprechen, zeigen Schilderungen britischer Kriegsreporter, die über die Zustände in der Messinastraße, die ebenfalls vom Londoner „Daily Express“ in beträchtlicher Aufmachung wiedergegeben werden. „Piloten der britischen Luftwaffe erzählen“, so heißt es in diesen Berichten, „daß die Deutschen über der Straße von Messina einen wahren Flak-Schirm aufgezogen hatten, der das ungeheureste war, was diese Flieger je erlebt haben. Ueber der Straße von Messina lag ein Feuernebel, den die englischen und nordamerikanischen Piloten die „Flak-Allee“ getauft hatten. Und inmitten dieser Allee wurde der Abtransport der deutschen Truppen durchgeführt, ohne daß eine Störung gelang.“

Stockholm, 18. August. In London kann man die Enttäuschung über die planmäßige deutsche Evakuierung Siziliens nicht verbergen, wobei der Londoner Korrespondent von „Astonbladet“ so schreibt: „Daily Express“: Alle auf Sizilien gesetzten Hoffnungen haben sich nicht erfüllt. Wahrscheinlich wird es sich zeigen, daß die Hauptkräfte

der deutschen Truppen das Festland erreicht haben.“

„Sunday Times“ sagen, auf Sizilien hätten die verhältnismäßig kleinen deutschen Streitkräfte „mit beträchtlicher Entschlossenheit und Geschicklichkeit“ gekämpft. Jeder einzelne feindliche Soldat, gleichgültig ob Offizier oder Mann, habe sich ausgezeichnet geschlagen. Der Begeisterung, mit der man in alliierten Ländern die anfänglichen Erfolge begrüßt habe, sei ein Dämpfer aufgesetzt worden, denn viele hätten doch erwartet, daß die Alliierten „bessere Pfeile in ihrem Köcher“ hätten.

Zur Kriegslage im allgemeinen wird von der Londoner Tagespresse der letzten Tage in Betrachtungen sowie zum Teil auch in den Leitartikeln Stellung genommen. So schreibt der bekannte Militärkritiker Libell Hart, die Sowjets hätten mit ihrem Angriff im Osten nichts erreicht. Es sei ihnen nicht gelungen, die feindliche Südfront zu erschüttern oder zum Zusammenbruch zu bringen. Jetzt seien ihre Aussichten, dieses Ziel zu erreichen, geringer geworden. Auch müsse man die Möglichkeit eines heftigen deutschen Gegenangriffs in Rechnung stellen, denn man dürfe die deutsche Gegenoffensive im vergangenen Winter nicht vergessen, zumal bei den jetzigen Operationen niemals eine für den Feind derart bedrohliche Situation wie damals entstanden sei. Ferner sei die jetzt von den Sowjets angewandte Taktik für sie außerordentlich verlustreich.

Im Leitartikel meint „Daily Mail“, man müsse sich auf eine neue Verleumdung der U-Boot-Kriegsführung vorbereiten. Dabei wäre es klug, mit Rückschlüssen zu rechnen. Die deutsche Armee besitze nach wie vor ihre volle Kampfkraft, bemerke der militärische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, Generalleutnant Martin. Die Sowjets, und das dürfte man bei einer Beurteilung der Sachlage nicht übersehen, müßten jeden Zoll Boden sehr teuer bezahlen.

„Deutschland verfügt über Riesenträfte“

WS. Berlin, 18. August. (Eig. Bericht.) Die Londoner Zeitung „Sphère“ befaßt sich in einem Leitartikel über die militärische Lage mit der Wirkung der Terrorankriffe auf Deutschland. Sie schreibt, daß die hartnäckige Haltung der deutschen Zivilbevölkerung die englische Absichten zu nichte gemacht habe. Gleichzeitig warnt „Sphère“ vor leichtfertigem Optimismus gegenüber Italien. Ueberhaupt seien übertriebene englische Hoffnungen nicht am Platz angesichts der deutschen Wehrmacht mit ihren vielen hundert vorzüglich ausgebildeten und auf das modernste bewaffneten Divisionen. Deutschland sei und bleibe der scharfe Gegner Englands und Amerikas, zumal es über Europas größte Rohstoffquellen verfüge.

Auch in der „Daily Mail“ wird die optimistische Welle, die sich an Sizilien knüpft, in ihre Schranken verwiesen. Deutschland verfüge in militärischer Hinsicht über Riesenträfte, und wenn es sich auf eine kürzere innere Verteidigungslinie zurückziehe, so bedeute das nur eine Steigerung in der Konzentration der deutschen Macht. Im Hinblick auf die ruhmvollen deutschen Abwehrkämpfe auf Sizilien schreibt „Daily Mail“, wenn deutsche Divisionen sich so hartnäckig zu schlagen verstanden wie bei Catania, so müsse man annehmen, daß die hundert- oder hundertfünfzigfache Zahl an Divisionen, über die das Reich an der Ostfront verfüge, mindestens ebenso erbittert kämpfen.

Sizilien

Von unserer Berliner Schriftleitung

Am 10. Juli meldete der Wehrmachtbericht u. a.: „In der Nacht zum 10. Juli hat der Feind mit Unterstützung starker See- und Luftstreitkräfte den Angriff auf Sizilien begonnen. Er traf sofort auf heftige Abwehr auf der Erde und in der Luft.“ Wie aus allen Meldungen und Kommentaren der Feindpresse damals hervorging, war die Expedition nach Sizilien als eine rasch zu erledigende Teiloperation angelegt, bei der man sich keinesfalls lange aufhalten gedachte. Immerhin hat man aus der afrikanischen Wüste seine Erfahrungen mit den Deutschen. Man trat also von vornherein mit einer gewaltigen Landungsflotte auf, die unter dem Schutz der härtesten Konzentration enalischer und amerikanischer Kriegsschiffe und Fliegergeschwader ihre Truppenmassen an Land warf. Man wollte ganz sicher gehen und der Welt das Schauspiel bieten, wie die vereinigten britischen und amerikanischen Streitkräfte die Insel in ein paar Tagen nehmen würden. Der amerikanische Senator Connally erklärte damals am 11. Juli nach einem Besuch im Weißen Haus grob: „Unsere Truppen werden über Sizilien hinwegziehen.“

Die gegnerischen Staatsmänner und ihre Presse waren unvorsichtig genug, wiederholt zu gestehen, daß sie zwar heftige Kämpfe und äußersten Widerstand der Verteidiger, niemals aber die Möglichkeit einer fünf Wochen langen mühseligen Eroberung Siziliens in ihre Pläne einkalkuliert hätten. Auch die überaus schweren Verluste an Kriegs- und Transportschiffen, an Kampfmateriale aller Art und vor allem an Truppen überließen schon nach wenigen Wochen des Kampfes jeden Voranschlag der Seener, wie aus den unausgeglichenen Klagen der englischen und amerikanischen Presse oft genug hervorging. Je länger sich die Eroberung der Insel hinzog, um so weniger konnte man auch in Moskau das Unternehmen als Erfolg für eine zweite Front ansehen.

So wie Dänemark mit einer regellosen Flucht abgeliefert und abgerissener Engländerhäuser für immer ein Schandfleck in der Geschichte der englischen Armee sein wird, so wird die planmäßige Räumung des letzten Brückenkopfes auf Sizilien durch die deutschen Truppen stets ein besonderes Beispiel einer ebenso hervorragenden organisatorischen wie strategischen Waffentat sein. Die deutschen Verteidiger der Insel hatten volle fünf Wochen dem fünffach überlegenen Gegner standhalten. Je mehr sich die Operationen im Verlaufe der Kämpfe auf die Nordostspitze der Insel konzentrierten, desto mehr konnten Briten und Amerikaner von ihren weit überlegenen Truppenmassen und von ihren schweren Waffen Gebrauch machen, desto mehr konnten sie ihre vereinigte Flotte mit der schweren Schiffartillerie zur Unterstützung ihrer an Land kämpfenden Armeen heranziehen, desto mehr konnten sie ihre Fliegergeschwader gegen die geringe Zahl der Verteidiger ansetzen. Gleichzeitig aber hatten sie die Möglichkeit, ihre Flotten- und Luftstreitkräfte die Straße von Messina, die letzte Verbindung mit dem Festland, anzureißen zu lassen. Das hätte ihnen um so leichter fallen müssen, als die enge Straße nur drei Kilometer breit ist, also leicht unter Kontrolle zu halten war.

So leicht diese Kontrolle für die konzentrierten Flotteneinheiten und feindlichen Fliegergeschwader sein mußte, so schwierig wurde es, unter der dauernden feindlichen Einwirkung auch schwerer Waffen die Straße von Messina für die Verfolgung der Verteidiger offenzubehalten. Dreitausend Meter können eine sehr lange Strecke sein, wenn sie von U-Booten, Schnellbooten, leichten und schweren Kriegsschiffen und zahlreichen Luftfahrzeugen der Seener dauernd angegriffen wird, ganz zu schweigen von der ständigen nächtlichen Vermunung. Und diese dreitausend Meter können um so länger werden, wenn der Nachschub aus vralistischen Gründen vorwiegend von kleinen Fahrzeugen bewerkstelligt wird (die kleinen Fahrzeuge haben den Vorteil, daß bei gelegentlichen Ausfällen die Verluste an Menschen und Kampfmateriale gering bleiben). Hier haben sich neben den Verteidigern der Insel die zwischen ihr und dem Festland eingesetzten kleinen Einheiten der Marine und der Pioniere ebenso hohen Ruhm erworben wie die zum Schutz der Straße von Messina eingesetzte leichte, mittlere und schwere Flak und nicht zuletzt die deutschen Flieger. Die Straße von Messina ist gerade für kleine Fahrzeuge nicht leicht zu passieren; sie ist bekannt für ihre heftigen Winde, sowie für ihre starken Strömungen und Wirbel, die schon im antiken Altertum die Sage von Scylla und Charybdis entstehen ließen.

Auch die Seener haben, je länger sie um Sizilien zu kämpfen hatten, oftmals zugeben müssen, daß die Insel nicht das Festland, sondern nur ein Vorfeld davon ist. Dementsprechend hat auch die deutsche Führung nur eine dem eigentlichen Zweck entsprechende Zahl von Truppen auf Sizilien eingesetzt. Ihre Aufgabe war, es zu ermöglichen, daß unterdessen die Schutz- und Abwehrmaßnahmen für das Festland mit aller Unsicherheit und Vollständigkeit fortgesetzt werden konnten. Daß die schwache Zahl der Verteidiger die fünffach überlegenen Angreifer volle fünf Wochen lang aufhalten und so wertvollsten Zeitgewinn ermöglichen würden, war nach Lage der Dinge kaum zu erhoffen. Es stellt der Führung und den Truppen das denkbar beste Zeugnis aus, wenn sie der Uebermacht der Seener gleichwohl so lange standhalten vermochten.

Für die Räumung des letzten Inselbrückenkopfes gibt es in der deutschen Kriegsgeschichte

Glossen vom Tage

Der Wagen rollt Auf den Straßenbahnen schienen eines aufsteigenden Fahrplans stand ein Mattenwagen mit Zementfäden. Das Eiserne Pferd, das ihn ziehen sollte, hatte die Puste verloren. Es gab sich zwar die redlichste Mühe, es zischte, gurgelte, stampfte, es schlug mit heftigen Fehlschlägen aus, aber die Zementfäden blieben abweisend. Sie hatte mehr als die Zugmaschine in sich. Für die Straßenbahnen war der Weg mit Zementfäden verknagelt. Ein, zwei, drei Wagen standen bereits Schlange. Die Fahrgäste blieben untätig und tatengestimmt aus den Fenstern. Der Mattenwagen des Lastzuges stand völlig rassellos da, als hätten die Zementfäden seinen Ideenvorrat erdrückt. Nicht anders der Fahrer auf dem Eisernen Pferd. Eines seiner Beine baumelte hilflos aus der Kabine. Die Hände vollführten an Hebeln und Knöpfen ein hoffnungsloses Spiel.

Da tauchte ein kleiner Mann auf. Er war so klein und unscheinbar, daß man geneigt war, ihn für einen amüsantesten Betrüger zu halten. Er hatte eine amüsanteste Betrügerfärbung über ihm. Seine Miene blähte sich wie eine aufgepumpte Schwemmschale. Er jachte um den Mattenwagen. Möglichst hatte er die Hände voller Sand, weiß der Ausdruck. Er putzte ihn vor die stoßenden Räder, warf mit den Armen wie ein Kranführer um sich, piffte, wiffte, stemmte die Schulter gegen die Wagenrückwand, und alle die vielen Seilente, die bisher abwartend dabeistanden hatten, machten das Schulterzucken mit. Der Fahrer zog das Bein schleunigst ein und gab Gas, sonst wäre die muntere anrollende Last seinen Eisernen Pferd auf die Hacken geraten. Und der Wagen rollte! Freie Bahn der Straßenbahn! Murmel, dessen Rad man anfangs übersehen hatte, war zum freudig anerkannten Pfaffenwunder geworden. Alles Klatsche innerlich beifall. Unter den Zuschauern war ein Philosoph. Er murmelte vor sich hin: „Ost gebiert das Unscheinbare die Idee!“ Ein Einheimischer nicht zustimmend. Er war kein gelehrter Forscher über die tieferen Zusammenhänge des Seins, dafür ein Lebensphilosoph. Er tippte sich gegen die Stirn und meinte lächelnd: „Köpfchen, Köpfchen!“

Lebensleiterin im Verwundeten-Sport

Ein neuer Beruf im Dienste der Wehrmacht

In voller Würdigung des großen Wertes, den die Verwundeten für die Heilbehandlung unserer Verwundeten haben, ist in allen Lazaretten der „Verwundeten-Sport“ stark ausgebaut worden. Unter Leitung der geschulten Fachkräfte betreiben die Verwundeten alle möglichen Formen der Leibesübungen, wie Schwimmen, Leichtathletik, Spielen, Turnen, Reiten, Radfahren und Kampfsport. Unter Leitung von Krankengymnastinnen und Massagisten finden Massage, pflegerische und Heilgymnastik statt. Dadurch werden alle körperlichen und insbesondere seelischen Schäden leichter überwunden; selbst die Schwerverletzten kehren als leistungsfähige Menschen in die Volksgemeinschaft zurück.

Die Aufgabe der Lehrkräfte für Verwundeten-Sport ist schon und dankbar; sie verlangt Einfühlungsvermögen, Können und Idealismus. Eine große Anzahl von Fachkräften ist bereits bei erfolgreicher Arbeit tätig. Für besondere Abgabengebiete des „Verwundeten-Sports“ haben sich Frauen mit entsprechender Vorbildung besonders bewährt. Es ist daher beabsichtigt, eine größere Anzahl neuer Lehrkräfte einzustellen. Jede Frau mit entsprechender Vorbildung, die glaubt, im Verwundeten-Sport mitarbeiten zu können, kann sich um Anstellung als Lehrkraft bewerben.

Es können angestellt werden: 1. Turn- und Sportlehrerinnen; 2. Gymnastiklehrerinnen; 3. Sportwartinnen und Übungsleiterinnen des RSTL, der Betriebe (Abf.), des BDM, usw.; 4. Krankengymnastinnen; 5. Massagierinnen.

Die Bewerbungen sind unmittelbar an den Wehrkreis VI, Abt. I/Sp., Münster i. W., zu richten, unter Beifügung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes und von Zeugnisabschriften. Die Bezahlung erfolgt nach der Tarifordnung für Angestellte. Wünsche hinsichtlich des Einsatzortes werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Auskunft erteilt jederzeit die oben angegebene Dienststelle. Alle Bewerberinnen werden zur gegebenen Zeit in kurzen Lehrgängen für die besondere Aufgabe

Gute Tischmanieren strecken die Seifenkarte!

Fehlen die einen, wird auch die andere bald zu knapp sein! Wenn Sie also bei besonderen Anlässen echte Wäsche an Stelle des Wachtuches auf dem Tisch haben, dann ermahnen Sie Ihre Angehörigen, jede vermeintliche Beschmutzung auch wirklich zu vermeiden. Beherzigen Sie darum unsere Bilder. Und vor allem, waschen Sie richtig! Gut einweichen, nicht zu lange kochen, nicht zuviel reiben und büstern, gut spülen und nicht stark wringen; dann kommen Sie mit Ihren Waschmitteln besser aus und schonen die Wäsche.



geschult. Dieselben Bedingungen gelten auch für männliche Bewerber, die nicht zum Wehrdienst einberufen sind.

Glücksnummer 267 809

In der heutigen Vormittagsziehung der 5. Klasse der 9. Deutschen Reichs-Lotterie fielen drei Gewinne von je 50 000 RM. auf die Nummer 267 809

Mitteilungen der Hitler-Jugend

In einer Großkundgebung der Partei tritt die gesamte Hitler-Jugend und der Bund deutscher Mädel des Unterbannes Elberfeld am kommenden Freitag um 17.30 Uhr im Sommerdienstzug auf dem Platz am Brausenwerth und die Jungen und

Kennziffern für Ferngespräche

Bevorzugung des kriegswichtigen Fernsprechverkehrs

Der Fernsprechverkehr und besonders der Fernverkehr nehmen unaufhörlich zu und sind jetzt schon fast doppelt so stark wie vor dem Kriege. Das ist nicht verwunderlich, denn unsere Wehrmacht, unsere im Zeichen des totalen Krieges arbeitende Rüstungsindustrie, Partei, Behörde und Wirtschaftsorganisation müssen Tag für Tag hunderten tausende kriegswichtigen Ferngespräche führen, die — und das ist die Hauptsache — möglichst sofort oder mit geringster Verzögerung abgewickelt werden sollen.

Leider wird die pünktliche Abwicklung dieses wichtigen Fernverkehrs in hohem Maße durch private Gespräche unwichtigen Inhalts verhindert. Privatgespräche, an deren Stelle ebenso gut ein Brief oder eine Postkarte treten könnte. Sicherlich wird jeder Einsichtige zurechtfinden im Sinne des totalen Krieges antworten auf die Frage, ob ein solches Privatgespräch wichtiger sei als ein Gespräch in derselben Leitung, mit dem z. B. die Umdisponierung in einem Panzerwerk angeordnet wird, oder als ein Gespräch, mit dem der besondere Einsatz der RST in einem Kampfabstand besprochen wird. Und doch sind die meisten Menschen der Meinung, ihre wenigen Privatgespräche, auch wenn der Inhalt nicht so wichtig ist, könnten ja unmöglich stören und würden schon noch durchkommen. Da hunderten tausende Volksgenossen dieser Meinung sind, und es vielen gar nicht auf ein dringendes oder ein wichtiges Gespräch ankommt, werden viele

„Bitte, ein Stammgericht!“

Ein Problem für die Gaststätten — Disziplin der Gäste erforderlich

Die Bedeutung des Stammgerichts in Gaststätten dürfte im Laufe der Zeit jedem Verbraucher klar geworden sein, der ständig oder häufiger gezwungen ist, seine Mahlzeiten in einer Wirtschaft einzunehmen. Daß die Stammgerichte auch den Gastwirten mancherlei Aufgaben auferlegen, die Kopfzerbrechen verursachen, ist an dieser Stelle schon mehrfach dargelegt worden. Die Probleme, die mit dem Stammgericht zusammenhängen, behandelt der Leiter der Wirtschaftsgemeinschaften, Richard Mentberaer, in einer Unterredung, die in der Zeitschrift „Das westdeutsche Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe“ wiedergegeben ist. Darin wird zur Frage des Stammgerichts ausgeführt:

Eine immer wachsende Rolle spielt heute das markenfreie Stammgericht. Es ist eine Sonderleistung des deutschen Gaststättengewerbes und wird meist viel zu wenig anerkannt. Die Nachfrage hat einen Umfang angenommen, der bei seiner Einführung nicht zu erwarten war. Wenn am Anfang der Anteil des Stammgerichts an der Gesamtmenge der ausgegebenen Speisen ungefähr 10 Prozent betrug, so ist er heute auf rund 80 Prozent angewachsen. Dadurch ist das Stammgericht zu einem großen Problem und zu einer erheblichen Belastung der Küche und der Beschaffung geworden.

Kleine Nachrichten

e. Ein Kind angefahren. Auf der Hochstraße, zwischen Wühlhauer- und Walerstraße, wurde ein sechsjähriger Junge beim Überqueren der Fahrbahn von einem Personentransportwagen angefahren und verletzt. Der Junge wurde mit dem Personentransportwagen in das Albrecht-Krankenhaus gebracht, wo ein Schiffschleppboot und Kopfverletzungen festgestellt wurden. Lebensgefahr besteht nicht.

e. Einsteckdiebstahl. Einem Invaliden wurde eine Zoppe, die er in seiner Gartenlaube am Westfalenweg eingekauft hatte, während er Gartenarbeiten ausführte, mit einer Briefschale mit 1400 RM. einer silbernen Ankeruhr mit Double-Reihe und mit Schlüsseln gestohlen.

e. Einbruchdiebstahl. In der Nacht zum Montag wurde in eine Schuhmacherwerkstätte in der Dürerstraße eingebrochen und eine große Anzahl reparaturbedürftiger und reparierter Schuhe und Stiefel gestohlen.

b. Zusammenstoß. Am Montag gegen 10 Uhr stießen auf der Rudolfstraße, Ecke Klauenbrücke, ein Lastkraftwagen und ein Personentransportwagen zusammen. Der Lastkraftwagen wurde leicht, dagegen der Personentransportwagen schwer beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

b. Kleintierdiebstahl. Aus einem Kaminchenfall auf Saffelstraße wurden in der Nacht zum Sonntag zwei Kanarienvögel, ein Chinilla und ein weißes Wiener, gestohlen.

vo. Im hohen Alter. Schuhmachermeister J. Beckmann, Rohrwinkel, Gustavstraße 1, konnte am Montag seinen 81. Geburtstag feiern. Er erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

Wann muß verdunkelt werden?

Mittwoch, 18. August, Sonnenuntergang 20.51 Uhr
Donnerstag, 19. August, Sonnenaufgang 6.24 Uhr

Mädel des Unterbannes Varmen um 18 Uhr auf dem Lohrer Platz an.

Die Hitler-Jugend, Standort Wuppertal-Elberfeld, gibt bekannt: Am Samstag, dem 21. August, treten alle Jugendlichen des Standortes Wuppertal-Elberfeld um 18.15 Uhr am Riegersplatz zur Teilnahme an einer Großkundgebung mit der Ortsgruppe an.

Eigentümer gesucht!

Bei der Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Adolf-Hitler-Straße 390, Fernruf 51 621, Nebenschluß 8383, sind folgende Kleidungsstücke, die nach dem Terroranschlag auf Varmen in einem Keller in der Tannenstraße abgelegt worden sind, sicherzustellen: Ein Herren-Wintermantel, ein Anzug, eine Joppe, ein Regenmantel und ein Staubmantel. Der Eigentümer wird gebeten, sich auf Zimmer 234 im Polizeipräsidium zu melden.

Aus Berg und Mart

Schildkröten in den Wupperbergen

W. Aus dem Bergischen, 17. August. Einen nicht alltäglichen Fund machte ein Anwohner der Wupperberge auf einem Waldwege in der Nähe des Rittersdorfer Büden. Beim Spaziergang entdeckte er dort eine lebende Schildkröte auf der Kieferstange. Wenige Tage später fanden die Eigentümer im sogenannten „Fischteich“ auf dem Wupperberge bei Solingen ein altes Tier. Wie die Schildkröte ins Bergische Land gekommen ist, hat noch nicht aufgeklärt werden können. Wahrscheinlich ist sie einem Liebhaber entwichen oder ein Urtier hat sie mitgebracht und ausgelegt.

Schwarzhandel an der Grenze

W. Solingen, 17. August. Die holländische Grenze ist ausserordentlich aus dem Schwarzhandel aus. Schon mehrfach wurde sich der Strafverfolgung mit Zeugen befähigten, die die Geschäfte machen, die gegen die Kriegswirtschaftsbestimmungen verstoßen. Nicht umfangreich war die „Schwarze“ Ware aber, die in der Verhandlung gegen einen Mann aus Solingen eine Rolle spielte. Dieser hatte größere Mengen von Stahlwaren, Spinnstoffe und sonstige Sachen gegen Zeitungen und Lebensmittel eingetauscht. Er war deshalb in Untersuchungshaft genommen worden. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten unter Aufhebung des Haftbefehls.

Güte mit Diebstahl vergolten

W. Solingen, 18. August. Aus Mitteldeutschland kam eine Frau, ein angeblich brennendes Geschick. Sie wurde aus Düsseldorf auf die Gaumengasse 17 gebracht, aber mit Unkenntnis belohnt. Das Mädchen verstand und mit ihm Verhältnisse, darunter eine goldene Armbanduhr, ein goldener Ring, ein goldenes Ketten-Gliederarmband, ferner 100 RM., drei Kleider, drei Brot- und eine Butterkarte, eine Taschenuhr und ein Paar Handschuhe.

Schwerer Verkehrsunfall durch ein Kind verursacht

W. Solingen, 18. August. Auf der Neuensteiner Straße, in der Nähe der Rittersdorfer Brücke, ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall. Ursache war ein fähriges Kind, das mit einem Roller spielte. Ein aus der Richtung Solingen kommender Personentransportwagen verlor die Kontrolle und wurde von der Straße abgedrängt. Der Fahrer wurde schwer verletzt. Ein Kind wurde getötet. Der Verkehr wurde für einige Stunden unterbrochen.

Wer ist im Rückstand?

W. Solingen, 17. August. Die Stadtkasse als Vollstreckungsbehörde macht darauf aufmerksam, daß am 15. August folgende Beträge und Abgaben fällig waren: 1. Grundabgaben, Kanalgebühren, Kanalofenbeiträge, Müllabfuhrgebühren für Juli, August, September 1943; 2. Lohnsteuer für April, Mai, Juni, Juli, August, September; 3. Einkommensteuer für Juli, August, September; 4. Grundsteuer für Juli, August, September; 5. Beiträge zur Wanderversicherung der Volksgenossen (letzte Rate). Die Steuerpflichtigen, die mit der Zahlung im Rückstand sind, werden aufgefordert, die Beträge bis zum 18. August zu entrichten. Besondere Mahnung gibt es nicht. Bei Zahlungen nach dem 18. August 1943 werden 2 vom Hundert Säumniszuschlag erhoben.

Neue Obst- und Gemüse-Ausweise

W. Solingen, 18. August. Der neue Bezugswegweis für Obst und Gemüse (für die 33. bis 35. Zulassungs-Periode) wird am Donnerstag für die Volksgenossen mit den Anfangsbuchstaben A—D von 8 bis 10 Uhr, E—H von 10 bis 12 Uhr und I—L von 12 bis 14 Uhr in der Kartenstelle (Zimmer 1) ausgeteilt. Die Ausweissung der neuen Bezugswegweise erfolgt nur gegen Vorlage der alten. Alte Bezugswegweise, die nicht mit dem Namen versehen sind, können nicht umgetauscht werden.

Hinter Schloß und Riegel

W. Solingen, 18. August. Wegen mehrerer Diebstähle wurde ein Mann aus der Wupperstraße festgenommen und dem Amtsgericht in Solingen zugeführt. Er hatte bei seinem Hausbesitzer Heiler-Diebstahl ausgeübt, wobei ihm Lebensmittel und Getränke in die Hände fielen. Bei einem Alarm hatte er im gleichen Hause ferner eine Geldtasche und einige Kleider und Bettzeug gestohlen. Ferner wurde ein bei Heiler-Diebstahl gestohlener Koffer mit Lebensmitteln, darunter Fleisch, Butter und Backwaren, bei einem Hausbesitzer in der Wupperstraße gefunden. Der Mann wird wegen Diebstahls und Hausfriedensbruch verurteilt.

Oberbergische Unfallchronik

W. Dieringhausen, 18. August. Am Samstag früh fiel eine Frau aus einem Nachbortor in den Wassergraben der Firma Wühlhauer, konnte aber auf die Hilfe eines Kindes hin noch rechtzeitig von einem Arbeiter der Firma herausgeholt werden, so daß die Wiederbelebungsbemühungen von Erfolg waren. — In Wiffen fiel das überbalbige Tochter der Familie Quast in ein Regenfaß und ertrank. — In einem Wuppertaler Hotel wurde ein Arbeiter von einem Kastrator beim Zurückziehen ertrank. Er erlitt 100 Prozent Verletzungen, daß er im Wuppertaler Krankenhaus starb.

Unsere Glückwunschkarte

W. Dieringhausen, 17. August. Herr Karl Prinz in Lobbeid bei Dieringhausen feiert heute den 82. Geburtstag. — Herr Wilhelm Dörrenberg in Wollmerhausen, Strombachstraße, vollendet am 19. August das 84. Lebensjahr.

W. Bergneustadt, 17. August. Die Gustav-Weyland-Feierwerke A.-G., Bergneustadt-Dümmlinghausen begingen kürzlich das fünfzigjährige Bestehen.

W. Milspe, 18. August. Das 80. Lebensjahr vollendete Frau Witwe Nina Gippul, Kölner Straße 155, bei körperlicher und geistiger Frische.

Ehrentafel unserer Soldaten

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse wurde Wachtmeister Rolf Mahle, Wuppertal-Elberfeld verliehen. — Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Unteroffizier Friedrich Kurt Janßen, Wuppertal-Elberfeld, und Obergefreiter Karlheinz Kaa, Wuppertal-Varmen.

Das Kriegsverdienstkreuz 1. Klasse mit Schwertern erhielt der Wachtmeister Karl Koppenhagen aus Schönenberg bei Dieringhausen.

GA-SCHACH

Unter rühriger Schachfreund Schmidt aus Barmen, tragen hat uns wieder einen ansprechenden Beitrag für unseren Problemliefen überlassen. Auch weniger geübte Spieler werden die Idee bald ergreifen, sollen sich also nicht von der hohen Zugzahl abschrecken lassen. Es kommt lediglich darauf an, die gleiche Stellung wieder herbeizuführen, nur mit dem Unterschied, daß dann Schwarz am Zuge ist. Und das nach Zeit bleibt, noch zwei nette Miniaturen, ein Zweiflügel von Feder als Nr. 201, als Nr. 202, als Nr. 203, als Nr. 204, als Nr. 205, als Nr. 206, als Nr. 207, als Nr. 208, als Nr. 209, als Nr. 210, als Nr. 211, als Nr. 212, als Nr. 213, als Nr. 214, als Nr. 215, als Nr. 216, als Nr. 217, als Nr. 218, als Nr. 219, als Nr. 220, als Nr. 221, als Nr. 222, als Nr. 223, als Nr. 224, als Nr. 225, als Nr. 226, als Nr. 227, als Nr. 228, als Nr. 229, als Nr. 230, als Nr. 231, als Nr. 232, als Nr. 233, als Nr. 234, als Nr. 235, als Nr. 236, als Nr. 237, als Nr. 238, als Nr. 239, als Nr. 240, als Nr. 241, als Nr. 242, als Nr. 243, als Nr. 244, als Nr. 245, als Nr. 246, als Nr. 247, als Nr. 248, als Nr. 249, als Nr. 250, als Nr. 251, als Nr. 252, als Nr. 253, als Nr. 254, als Nr. 255, als Nr. 256, als Nr. 257, als Nr. 258, als Nr. 259, als Nr. 260, als Nr. 261, als Nr. 262, als Nr. 263, als Nr. 264, als Nr. 265, als Nr. 266, als Nr. 267, als Nr. 268, als Nr. 269, als Nr. 270, als Nr. 271, als Nr. 272, als Nr. 273, als Nr. 274, als Nr. 275, als Nr. 276, als Nr. 277, als Nr. 278, als Nr. 279, als Nr. 280, als Nr. 281, als Nr. 282, als Nr. 283, als Nr. 284, als Nr. 285, als Nr. 286, als Nr. 287, als Nr. 288, als Nr. 289, als Nr. 290, als Nr. 291, als Nr. 292, als Nr. 293, als Nr. 294, als Nr. 295, als Nr. 296, als Nr. 297, als Nr. 298, als Nr. 299, als Nr. 300, als Nr. 301, als Nr. 302, als Nr. 303, als Nr. 304, als Nr. 305, als Nr. 306, als Nr. 307, als Nr. 308, als Nr. 309, als Nr. 310, als Nr. 311, als Nr. 312, als Nr. 313, als Nr. 314, als Nr. 315, als Nr. 316, als Nr. 317, als Nr. 318, als Nr. 319, als Nr. 320, als Nr. 321, als Nr. 322, als Nr. 323, als Nr. 324, als Nr. 325, als Nr. 326, als Nr. 327, als Nr. 328, als Nr. 329, als Nr. 330, als Nr. 331, als Nr. 332, als Nr. 333, als Nr. 334, als Nr. 335, als Nr. 336, als Nr. 337, als Nr. 338, als Nr. 339, als Nr. 340, als Nr. 341, als Nr. 342, als Nr. 343, als Nr. 344, als Nr. 345, als Nr. 346, als Nr. 347, als Nr. 348, als Nr. 349, als Nr. 350, als Nr. 351, als Nr. 352, als Nr. 353, als Nr. 354, als Nr. 355, als Nr. 356, als Nr. 357, als Nr. 358, als Nr. 359, als Nr. 360, als Nr. 361, als Nr. 362, als Nr. 363, als Nr. 364, als Nr. 365, als Nr. 366, als Nr. 367, als Nr. 368, als Nr. 369, als Nr. 370, als Nr. 371, als Nr. 372, als Nr. 373, als Nr. 374, als Nr. 375, als Nr. 376, als Nr. 377, als Nr. 378, als Nr. 379, als Nr. 380, als Nr. 381, als Nr. 382, als Nr. 383, als Nr. 384, als Nr. 385, als Nr. 386, als Nr. 387, als Nr. 388, als Nr. 389, als Nr. 390, als Nr. 391, als Nr. 392, als Nr. 393, als Nr. 394, als Nr. 395, als Nr. 396, als Nr. 397, als Nr. 398, als Nr. 399, als Nr. 400, als Nr. 401, als Nr. 402, als Nr. 403, als Nr. 404, als Nr. 405, als Nr. 406, als Nr. 407, als Nr. 408, als Nr. 409, als Nr. 410, als Nr. 411, als Nr. 412, als Nr. 413, als Nr. 414, als Nr. 415, als Nr. 416, als Nr. 417, als Nr. 418, als Nr. 419, als Nr. 420, als Nr. 421, als Nr. 422, als Nr. 423, als Nr. 424, als Nr. 425, als Nr. 426, als Nr. 427, als Nr. 428, als Nr. 429, als Nr. 430, als Nr. 431, als Nr. 432, als Nr. 433, als Nr. 434, als Nr. 435, als Nr. 436, als Nr. 437, als Nr. 438, als Nr. 439, als Nr. 440, als Nr. 441, als Nr. 442, als Nr. 443, als Nr. 444, als Nr. 445, als Nr. 446, als Nr. 447, als Nr. 448, als Nr. 449, als Nr. 450, als Nr. 451, als Nr. 452, als Nr. 453, als Nr. 454, als Nr. 455, als Nr. 456, als Nr. 457, als Nr. 458, als Nr. 459, als Nr. 460, als Nr. 461, als Nr. 462, als Nr. 463, als Nr. 464, als Nr. 465, als Nr. 466, als Nr. 467, als Nr. 468, als Nr. 469, als Nr. 470, als Nr. 471, als Nr. 472, als Nr. 473, als Nr. 474, als Nr. 475, als Nr. 476, als Nr. 477, als Nr. 478, als Nr. 479, als Nr. 480, als Nr. 481, als Nr. 482, als Nr. 483, als Nr. 484, als Nr. 485, als Nr. 486, als Nr. 487, als Nr. 488, als Nr. 489, als Nr. 490, als Nr. 491, als Nr. 492, als Nr. 493, als Nr. 494, als Nr. 495, als Nr. 496, als Nr. 497, als Nr. 498, als Nr. 499, als Nr. 500, als Nr. 501, als Nr. 502, als Nr. 503, als Nr. 504, als Nr. 505, als Nr. 506, als Nr. 507, als Nr. 508, als Nr. 509, als Nr. 510, als Nr. 511, als Nr. 512, als Nr. 513, als Nr. 514, als Nr. 515, als Nr. 516, als Nr. 517, als Nr. 518, als Nr. 519, als Nr. 520, als Nr. 521, als Nr. 522, als Nr. 523, als Nr. 524, als Nr. 525, als Nr. 526, als Nr. 527, als Nr. 528, als Nr. 529, als Nr. 530, als Nr. 531, als Nr. 532, als Nr. 533, als Nr. 534, als Nr. 535, als Nr. 536, als Nr. 537, als Nr. 538, als Nr. 539, als Nr. 540, als Nr. 541, als Nr. 542, als Nr. 543, als Nr. 544, als Nr. 545, als Nr. 546, als Nr. 547, als Nr. 548, als Nr. 549, als Nr. 550, als Nr. 551, als Nr. 552, als Nr. 553, als Nr. 554, als Nr. 555, als Nr. 556, als Nr. 557, als Nr. 558, als Nr. 559, als Nr. 560, als Nr. 561, als Nr. 562, als Nr. 563, als Nr. 564, als Nr. 565, als Nr. 566, als Nr. 567, als Nr. 568, als Nr. 569, als Nr. 570, als Nr. 571, als Nr. 572, als Nr. 573, als Nr. 574, als Nr. 575, als Nr. 576, als Nr. 577, als Nr. 578, als Nr. 579, als Nr. 580, als Nr. 581, als Nr. 582, als Nr. 583, als Nr. 584, als Nr. 585, als Nr. 586, als Nr. 587, als Nr. 588, als Nr. 589, als Nr. 590, als Nr. 591, als Nr. 592, als Nr. 593, als Nr. 594, als Nr. 595, als Nr. 596, als Nr. 597, als Nr. 598, als Nr. 599, als Nr. 600, als Nr. 601, als Nr. 602, als Nr. 603, als Nr. 604, als Nr. 605, als Nr. 606, als Nr. 607, als Nr. 608, als Nr. 609, als Nr. 610, als Nr. 611, als Nr. 612, als Nr. 613, als Nr. 614, als Nr. 615, als Nr. 616, als Nr. 617, als Nr. 618, als Nr. 619, als Nr. 620, als Nr. 621, als Nr. 622, als Nr. 623, als Nr. 624, als Nr. 625, als Nr. 626, als Nr. 627, als Nr. 628, als Nr. 629, als Nr. 630, als Nr. 631, als Nr. 632, als Nr. 633, als Nr. 634, als Nr. 635, als Nr. 636, als Nr. 637, als Nr. 638, als Nr. 639, als Nr. 640, als Nr. 641, als Nr. 642, als Nr. 643, als Nr. 644, als Nr. 645, als Nr. 646, als Nr. 647, als Nr. 648, als Nr. 649, als Nr. 650, als Nr. 651, als Nr. 652, als Nr. 653, als Nr. 654, als Nr. 655, als Nr. 656, als Nr. 657, als Nr. 658, als Nr. 659, als Nr. 660, als Nr. 661, als Nr. 662, als Nr. 663, als Nr. 664, als Nr. 665, als Nr. 666, als Nr. 667, als Nr. 668, als Nr. 669, als Nr. 670, als Nr. 671, als Nr. 672, als Nr. 673, als Nr. 674, als Nr. 675, als Nr. 676, als Nr. 677, als Nr. 678, als Nr. 679, als Nr. 680, als Nr. 681, als Nr. 682, als Nr. 683, als Nr. 684, als Nr. 685, als Nr. 686, als Nr. 687, als Nr. 688, als Nr. 689, als Nr. 690, als Nr. 691, als Nr. 692, als Nr. 693, als Nr. 694, als Nr. 695, als Nr. 696, als Nr. 697, als Nr. 698, als Nr. 699, als Nr. 700, als Nr. 701, als Nr. 702, als Nr. 703, als Nr. 704, als Nr. 705, als Nr. 706, als Nr. 707, als Nr. 708, als Nr. 709, als Nr. 710, als Nr. 711, als Nr. 712, als Nr. 713, als Nr. 714, als Nr. 715, als Nr. 716, als Nr. 717, als Nr. 718, als Nr. 719, als Nr. 720, als Nr. 721, als Nr. 722, als Nr. 723, als Nr. 724, als Nr. 725, als Nr. 726, als Nr. 727, als Nr. 728, als Nr. 729, als Nr. 730, als Nr. 731, als Nr. 732, als Nr. 733, als Nr. 734, als Nr. 735, als Nr. 736, als Nr. 737, als Nr. 738, als Nr. 739, als Nr. 740, als Nr. 741, als Nr. 742, als Nr. 743, als Nr. 744, als Nr. 745, als Nr. 746, als Nr. 747, als Nr. 748, als Nr. 749, als Nr. 750, als Nr. 751, als Nr. 752, als Nr. 753, als Nr. 754, als Nr. 755, als Nr. 756, als Nr. 757, als Nr. 758, als Nr. 759, als Nr. 760, als Nr. 761, als Nr. 762, als Nr. 763, als Nr. 764, als Nr. 765, als Nr. 766, als Nr. 767, als Nr. 768, als Nr. 769, als Nr. 770, als Nr. 771, als Nr. 772, als Nr. 773, als Nr. 774, als Nr. 775, als Nr. 776, als Nr. 777, als Nr. 778, als Nr. 779, als Nr. 780, als Nr. 781, als Nr. 782, als Nr. 783, als Nr. 784, als Nr. 785, als Nr. 786, als Nr. 787, als Nr. 788, als Nr. 789, als Nr. 790, als Nr. 791, als Nr. 792, als Nr. 793, als Nr. 794, als Nr. 795, als Nr. 796, als Nr. 797, als Nr. 798, als Nr. 799, als Nr. 800, als Nr. 801, als Nr. 802, als Nr. 803, als Nr. 804, als Nr. 805, als Nr. 806, als Nr. 807, als Nr. 808, als Nr. 809, als Nr. 810, als Nr. 811, als Nr. 812, als Nr. 813, als Nr. 814, als Nr. 815, als Nr. 816, als Nr. 817, als Nr. 818, als Nr. 819, als Nr. 820, als Nr. 821, als Nr. 822, als Nr. 823, als Nr. 824, als Nr. 825, als Nr. 826, als Nr. 827, als Nr. 828, als Nr. 829, als Nr. 830, als Nr. 831, als Nr. 832, als Nr. 833, als Nr. 834, als Nr. 835, als Nr. 836, als Nr. 837, als Nr. 838, als Nr. 839, als Nr. 840, als Nr. 841, als Nr. 842, als Nr. 843, als Nr. 844, als Nr. 845, als Nr. 846, als Nr. 847, als Nr. 848, als Nr. 849, als Nr. 850, als Nr. 851, als Nr. 852, als Nr. 853, als Nr. 854, als Nr. 855, als Nr. 856, als Nr. 857, als Nr. 858, als Nr. 859, als Nr. 860, als Nr. 861, als Nr. 862, als Nr. 863, als Nr. 864, als Nr. 865, als Nr. 866, als Nr. 867, als Nr. 868, als Nr. 869, als Nr. 870, als Nr. 871, als Nr. 872, als Nr. 873, als Nr. 874, als Nr. 875, als Nr. 876, als Nr. 877, als Nr. 878, als Nr. 879, als Nr. 880, als Nr. 881, als Nr. 882, als Nr. 883, als Nr. 884, als Nr. 885, als Nr. 886, als Nr. 887, als Nr. 888, als Nr. 889, als Nr. 890, als Nr. 891, als Nr. 892, als Nr. 893, als Nr. 894, als Nr. 895, als Nr. 896, als Nr. 897, als Nr. 898, als Nr. 899, als Nr. 900, als Nr. 901, als Nr. 902, als Nr. 903, als Nr. 904, als Nr. 905, als Nr. 906, als Nr. 907, als Nr. 908, als Nr. 909, als Nr. 910, als Nr. 911, als Nr. 912, als Nr. 913, als Nr. 914, als Nr. 915, als Nr. 916, als Nr. 917, als Nr. 918, als Nr. 919, als Nr. 920, als Nr. 921, als Nr.

D

Dor
umlich
heihen
über d
der A
sie den
Glückl
Aben
gehört,
er das
dem L
ein A
Mittag
Aufam
Ja,
die N
Kische
igt R
Fran,
Ach
Meine
Baum
lerms
echt a
über
Hände
leschr
Da
fische
auer
om r
elch
ewoi
Immu
mer
nochz
let
zu
E
erste
cht
ig, i
re
stet
ette
em
N
ehr
un
n
ris
t E
ht,
ht
t
at
ge
"I
"J
do-
r
ori-
je
te
hu
p
st
n
fl
y
e
g
n
a

auf
Bere
Vari
holte
mich
" "
Sie f
ich b
zweih
" "I
miser
mein
" "A
noch i
gen A
" "L
Romid
" Herr,
Wenn
Haufe
Sich k
" "Z
daß id
Drüben

man so aussieht wie Sie, soll man zu bleiben! „Aber — aber —“ der gefrorene Hob abwehrend die Hand.
„Sie werden doch von mir nicht verlangen, daß auf einen Genuß verzichte, der mir unter zehn Mark wert ist!“

Der erste Dirigent der „Missa Iosephina“. In diesen Tagen fährt sich zum 90. Male der Todestag des Kapellmeisters und Musikers Johann Vinzenz Nister zu Wernsdorf (Zudetengau). Was dem Namen dieses Mannes für immer einen ehrenvollen Platz in der Musikgeschichte sichert, ist die von ihm veranstaltete erste öffent-

...dem Arzt, nicht nur durch Betreuung
einem ärztlichen Können anvertrauten Män-
nern, sondern auch als willkommenem Berater oft
wichtige Aufgaben.

Eine gesundheitslich erfreuliche Erscheinung im Süden sind neben der ausgiebigen Sonnenbestrahlung die Wirkungen des Seewassers. Wie der Arzt erklärte, sind seit der Zeit Hautkrankungen, wie Furunkel und dergl., völlig verschwunden.

Der Komponist Karl Dieß gehörten. Karl Dieß, der am Münchener Volkstheater als erster Kapellmeister an-
derte, ist in Wien durch den Verzicht abgetreten. Er wurde
er allem durch seine zahlreichen Kompositionen von Wien
und Singispielen bekannt, die am Münchener Volkst-
ater zur Erst- oder Uraufführung kamen.

in ihm unerschöpfliche Möglichkeiten zu künstlerischer Betätigung. Manchmal ging er auch in die deutschen Lande hinein. Er malte Büdingen, in Holstein, im Lauenburg. Immer waren es Land und Wald. Immer

lang aus seiner Stimme. „Aus Homburg!“
auch die anderen. Dann nahm der Haupt-
den Hut ab, hielt diesen seinen Gefährten
und bat: „Eine milde Gabe, Freunde, für
armen m-“

riefen auch die anderen. „Aus Homburg!“
 nahm den Hut ab, hielt diesen seinen Gefährten
 hin und bat: „Eine milde Gabe, Freunde, für
 diesen armen Mann, der aus Homburg
 kommt.“

zu Dürren in eine Teppichfabrik, wo er Entwürfe zu Teppichen zeichnete. Diese Arbeit befreite ihn von allen Sorgen, und er benutzte die freie Zeit, um in den umliegenden Tälern und Gebirgslandschaften, die Pracht

17,15–18,30 Uhr: *Abd. Cdr. Bach, Mozart, Beethoven, Schmin-Gott.* – 20,15–21 Uhr: *Vertraute Klänge.*
21–22 Uhr: *„Macht für dich“.*



Handwritten text: "Handwritten text: [illegible]"

